

# Meine Reise durch die FCS

## Die U



Meine Oma erzählt gerne die Geschichte von meinem ersten Schultag, als ich weinend aus der U1 zu ihr gerannt gekommen bin, weil wir nur ausgemalt haben. Ich war der festen Überzeugung, ich würde direkt am ersten Tag schon lesen, schreiben und rechnen lernen. Stattdessen haben wir Spiele in der Klasse gespielt und das „alte“ FCS-Logo ausgemalt. Trotzdem habe ich mich recht schnell eingefunden, was auch damit zusammenhängen könnte, dass ich anfangs öfter in den Pausen meine Schwester in der O besucht habe und Bekannte aus der Krabbelgruppe (wie z.B. Nives) oder kleine Geschwister der Freunde meiner Geschwister ebenfalls in der U1 waren.

## In der Gruppe und auf Fahrt

Meine Patin war eher weniger hilfreich. Sie hat mich die meiste Zeit ignoriert und etwas mit ihren Freundinnen gemacht. Glücklicherweise haben mich andere Schüler\*innen herumgeführt, mir alles gezeigt und mich in ihre Gruppe eingeschlossen.

Die Gruppenfahrten waren immer sehr aufregend. Obwohl ich meistens noch Heimweh hatte, würde ich jetzt, zurückblickend sagen, dass es eine außergewöhnliche Chance ist, schon so früh auf Gruppenfahrt ohne Eltern zu fahren und es auch beim Lernen der Selbstständigkeit beigetragen hat.

Auch, dass wir schon früh gelernt haben vor einer großen Gruppe bearbeitete Themen zu präsentieren wird für die Zeit nach der FCS hilfreich sein.

## Monatskreise bringen die FCS in die Halle

Monatskreise haben mir meist Spaß gemacht, da wir auf einer großen Bühne stehen konnten und die anderen Schüler\*innen geklatscht haben - das fand ich gut. Diese Begeisterung über den Monatskreis nahm in den Jahren nach der U ab.

Es war nicht mehr so neu und aufregend und ich hatte nicht mehr so ein großes Mitteilungsbedürfnis wie in der U.

Im „Wild“ habe ich auch schon das ein oder andere Abenteuer erlebt. Man schnappte sich seine Freunde und eine Uhr, meldete sich ab und los konnte es gehen. Ich habe Brücken gebaut, Müll aufgesammelt und bin vor grunzenden Wildschweinen weggerannt. Im Wild war man versteckt, unter sich und einfach in der Natur.

## Unterricht von Eltern

Von Tanzen, Töpfern, Tipi bauen bis Basteln und Elektrogeräte zerlegen, habe ich alles ausprobiert. In der U war alles noch ziemlich spielerisch, aber die Elternangebote waren trotzdem eine schöne Abwechslung aus dem Schulalltag.

Ich kann mich noch ganz besonders an die Elternangebot-Einwahl erinnern, wie alle dicht gedrängt nebeneinander vor den Plakaten saßen und man sich mit seinen Freunden, flüsternd verständigte, in welche Angebote man sich einwählen wollte, damit man auch ja zusammen in das gleiche kommt.

Die Elternangebote änderten sich immer mehr von aufregende neue Dinge ausprobieren und versuchen, mit fremden Erwachsenen klar zu kommen, hinzu mit den Eltern arbeiten und bei den kleineren Kindern helfen, je älter man wurde.

## Die M

Nach dem 3. Jahr in der U war ich mehr als bereit, endlich in die M zu wechseln und bei den Größeren mitspielen zu dürfen. Nun hatten wir auch Englisch und generell wurde es etwas ernster. Bei meinen Geschichten wurde jetzt auch auf die Rechtschreibung geachtet, ich musste die Kommasetzung lernen und es wurden Tests geschrieben.

### Vom Springen

Obwohl ich neu war und mich theoretisch erst einfinden musste, ging mir vieles zu langsam und ich fühlte mich manchmal sogar unterfordert.

Da die vierte Klasse die meisten Fächer einzeln im Erdgeschoss hatte, aber meine Freunde älter waren, wurde ich mehr motiviert mich anzustrengen, um mit den anderen oben im 1. Stock arbeiten zu können. Das glückte mir in Deutsch recht gut und ich durfte bei den Übungszeiten öfter nach oben gehen und Geschichten schreiben.

### Freund\*innen nicht immer im gleichen Jahrgang

Gleichzeitig ging es mir Anfang der fünften Klasse nicht so gut mit meinen Freunden und da die FCS nur recht klein ist, war es schwierig sich neue Freunde zu suchen.

In der Schüler\*innen aus der sechsten Klasse ziemlich gut zurecht kam, weswegen ich mich um so mehr gefreut habe, als mir meine Stammgruppenlehrerin Sophie vorschlug in den sechsten Jahrgang zu springen. Ich musste nur für Mathe ein zwei Tests nachschreiben und ein Übungsheft in den Ferien bearbeiten und schon war ich eine Klasse höher gestuft worden.

Anfangs war es ziemlich stressig für mich, aber die Tests habe ich bestanden und meine Freunde haben mich unterstützt. In den Übungszeiten habe ich das Schreiben für mich entdeckt.

### Lieblingskurs „Schreiben“

Ich ließ mir Geschichten mit Freunden einfallen oder versuchte tiefgründige Gedichte zu schreiben. Sophies Deutsch-Unterricht hat mir dabei auch geholfen und sehr gefallen. Bei ihr lernte ich verschiedene Gedichtformen kennen und wir waren eine kleine Gruppe, weswegen sie auf jede\*n Einzelne\*n eingehen konnte.

Sie brachte auch immer etwas Kreatives in den Unterricht ein, um es ein bisschen spannender zu gestalten: Zum Beispiel dachten wir uns Gedichte alle zusammen aus oder testeten „Freewriting“-Techniken.

Sophie bot auch einmal ein Lehrerangebot für Chemie an. Er war einer meiner Lieblingskurse. Er war anspruchsvoll, aber sehr interessant, wir haben Experimente mit Säuren und Laugen gemacht und ein Viertel eines kleinen Heftes vollgeschrieben.

Ich habe sehr viel gelernt und danach war ich der festen Überzeugung, ich würde Chemie studieren.

## Die O

Endlich war ich in der O. Oder eher schon in der O? Die Zeit in der M war für mich noch kürzer, als für die anderen und ich konnte es kaum fassen, dass ich schon in der O war.

In meinen Gedanken schwirrte die ganze Zeit der Satz: „Wir sind jetzt in der O!“ Schon beim Hospitieren war meine Vorfreude kaum noch im Zaum zu halten, die M schien danach einfach langweilig.

### Mathe in Blöcken

Obwohl mir die Tatsache, dass wir einen ganzen Block (das sind 90 Minuten) Mathe haben würden und nur eine halbe Stunde Mittagspause anfangs ein bisschen Angst eingejagt hat, war das siebte Schuljahr eins der besten an der FCS.

Wir hatten direkt zu Beginn die Klassenfahrt nach Sylt, die ich als meine Lieblingsklassenfahrt bezeichnen würde, wo ich viel Spaß mit meinen Freunden hatte aber auch gerne etwas mit anderen gemacht habe.

### **Auf Städte-Tour**

Dann hatten wir noch die Schulfirnen und die Stadtführungen, die auch beide super aufregend und cool waren. Die Dienstag- und Montagnachmittag Angebote haben mir auch meist gut gefallen, besonders die kreativen Angebote (wie z.B. bei Sabine), wo es einfach eine entspannte Atmosphäre gab und ich mich mit den anderen Schüler\*innen unterhalten konnte.

Außerdem hatte ich gerade mit meinem Vater die Serie „Scorpion“ geguckt, wo es um die intelligentesten Menschen der Welt geht, die mit ihrem Wissen Fälle für das FBI lösen, und ich habe mir daraufhin in den Kopf gesetzt, dass es super cool wäre einen Dokortitel zu besitzen.

### **Interessante Dinge im Blick**

Mit diesem Ziel und dem Willen, neue und interessante Dinge zu lernen vor Augen, arbeitete ich mich durch den siebten Jahrgang und wurde mit eine der besten.

Weniger gut waren für mich die Donnerstagnachmittags Blöcke, da die Themen mich meist nicht so interessiert haben und ich mich Nachmittags schwieriger konzentrieren kann, weil ich schon müde und ausgepowert bin. Donnerstags nachmittags waren auch die Ethik-Kurse, welche mir beide nicht sehr gut gefallen haben. Ich habe den Sinn hinter dem Fach Ethik nicht verstanden, weil ich meine Meinung und meine Erfahrungen nicht unbedingt mit der ganzen Klasse teilen möchte.

In der achten Klasse ließ meine Motivation ziemlich nach und die O war auch nicht mehr so aufregend. Die ganzen interessanten Sachen haben wir in der Siebten gemacht.

Jetzt ging es irgendwie nur noch ums Lernen. Aber ich konnte noch ausnutzen, dass wir keine Noten bekamen, was in der Neunten nicht mehr der Fall sein würde.

### **Noten**

Ich finde es sehr gut, nicht von Anfang an in der Schule Noten zu bekommen und unter Druck gesetzt zu werden, ein Zertifikat mit einer Beschreibung zum Arbeitsverhalten hat gut geholfen um seine Schwächen (oder auch Stärken) wahr zu nehmen und an ihnen zu arbeiten. Dann kam schlagartig Corona.

Zurück in der O war es nicht mehr voll, es lagen nicht mehr Hunderte von Mäppchen und Ordnern in der Halle herum, man konnte nicht mehr durch die ganzen Räume gehen und sich einfach zu Leuten dazu gesellen, man durfte sich zur Begrüßung nicht mal mehr umarmen.

Glücklicherweise konnten wir in der Neunten überhaupt in die Schule gehen. Ich habe das Gefühl, der Unterricht nur in unserem Jahrgang hat uns richtig zusammen gebracht und wir sind jetzt enger untereinander befreundet, was ein Plus bei den vielen Nachteilen von Corona ist.

## **A - Ausblick**

Ich hoffe in der A können wir nochmal ein halbwegs normales letztes Schuljahr an der FCS verbringen und unsere Abschlussklassenfahrt machen. Ich nehme mir auf jeden Fall für die A vor, meine guten Noten versuchen zu halten und mir nicht zu viel Stress wegen des Abschlusses zu machen.

Wow.... Bald sind wir schon in der A. In nicht mal mehr einem Jahr. Das bedeutet wir sind quasi schon mitten in den Prüfungsvorbereitungen und das bedeutet wir machen praktisch schon unseren Abschluss.

Das heißt in gar nicht allzu langer Zeit werden sich die Wege mit den Leuten und Freunden, mit denen ich einen Großteil meines Lebens verbracht habe, allmählich trennen und ich

hoffe, dass wir irgendwann auf einem Klassentreffen oder so auf die Zeit an der FCS zurück blicken und darüber reden, wie gut wir es doch hatten und wie viel Stress wir uns über den Realschulabschluss gemacht haben, obwohl es nur ein Katzensprung im Vergleich zu unseren späteren Herausforderungen im Leben war und wie lustig es doch ist, dass nach dem Abitur oder der Ausbildung oder sonst was, was wir machen werden, niemand mehr auf unseren Realabschluss gucken wird.

Aber das liegt ja noch weit in der Zukunft oder?

Magdalena, am 30.05.2021

### ***Statt einer Einleitung / eine konzeptionelle Einordnung***

*Als wir den FCS eigenen Abschluss in die Pilotphase gebracht haben - das war rund um das „Sommermärchen 2006“ - dachten wir, dass wir ihm später noch einen besonders einprägsamen Namen geben sollten.*

*Bis heute ist uns kein besserer Name eingefallen, warum auch? Es ist unser eigener Abschluss mit ganz eigenen Inhalten, die es in dieser Melange wohl nirgends gibt.*

*Die Idee das soziale und projekt-orientierte Lernen mit curricularen Wissens-Inhalten zu verknüpfen, beschreibt ja den zentralen, konzeptionellen Ansatz der FCS. Die Jahresschwerpunkte der O sollen dies unterstreichen:*

*\*Selbstständigkeit und Eigeninitiative sind Voraussetzung für das Gründen einer „Schulfirma“.*

*\*Motivation und Selbstorganisation brauchen die Jugendlichen, um über mehrere Monate eine „Facharbeit am eigenen Thema“ zu erstellen.*

*\*Den Blick über den eigenen Tellerrand und das soziale Engagement sind der Nährboden für das „Sozial-Ökologische Projekt“.*

*All das (und noch viel mehr) soll dann im Abschlussgespräch am Ende des 9. Jahrgangs reflektiert werden. Wohnt man diesem Gespräch - mit immer rund vier Schüler\*innen, einer\*einem Vertreter\*in der Schulleitung, dem\*der Mentor\*in und dem\*der Stammgruppenlehrer\*in der A-Gruppe (10. Jahrgang) - bei, sticht vor allem der Grad der Selbstreflexion der Jugendlichen hervor.*

*Trifft man die Jugendlichen später als Erwachsene wieder, ist dies der wohl wichtigste Lerneffekt der Freien Comenius Schule.*

*Den diese Fähigkeit ist es wohl, die sie oft zu so zufriedenen und ausgeglichenen Menschen macht und das eingedenk einer sich beschleunigenden und immer komplexer werdenden Welt.*

*„Eintrittskarte“ für das Abschlussgespräch ist eine schriftliche Fixierung:*

*Die hier vorliegende ist dabei ein besonders eindrucksvolles, stil- und humorvolles Dokument.*

*Magdalena hat es im Jahr 2021 verfasst.*

Michael Buchert

